



Ob die Busse zwischen Wald und Rütli leerer werden, wenn die S15 vermehrt genutzt wird, muss sich erst noch zeigen.

Wald/Rütli: Wenn die Passagiere die S15 benützten, sei die neue Buslinie 885 nicht mehr so überlastet, hoffen die VZO

«Mehr können wir wirklich nicht bieten»

Die Busse zwischen Wald und Rütli sind zuweilen mehr als voll, auch gestern Abend. Zusätzliche Busse gebe es vorerst nicht, sagen die VZO.

Felix Schindler

Letzte Woche waren manche Busse zwischen Wald und Rütli derart überfüllt, dass einige Fahrgäste nicht mehr einsteigen konnten. Gestern Morgen seien die Busse bereits nicht mehr so «überlaufen» gewesen, erklärt VZO-Direktor Werner Trachsel.

Kapazitätsenpässe gab es bisher am Morgen jeweils um 6.18, 6.48, 7.18 und 7.48 Uhr. Die Fahrzeuge, die jeweils 3 und 33 Minuten nach der vollen Stunde in Wald losfahren, seien allerdings fast leer, so Trachsel. Um die Passagiere darüber zu informieren, dass sie auf die früheren oder späteren Busse ausweichen sollen, haben die VZO die Medien informiert und Zeitungsinserate geschaltet. Von nun an werde erst einmal abgewartet, wie sich die Situation entwickle, Massnahmen seien vorerst keine mehr geplant.

30 Personen ohne Sitzplatz

«Zwischen sechs und sieben Uhr gibt es fünf Möglichkeiten, von Wald nach Rütli zu gelangen. Drei davon werden kaum genutzt. Mehr können wir wirklich nicht bieten», so Trachsel. Er sehe keine Möglichkeit, mehr Busse anzubieten. Dafür fehle das Fahrzeug. Den Kauf eines neuen, 650 000 Franken teuren Busses, der den Rest des Tages in der Garage stehe, könne er nicht verantworten, erklärt der VZO-Direktor. Kurt Senn, Vorstandsmitglied der Konsumentenorganisation Pro Bahn, äussert sich enttäuscht über die VZO. «An der Orientierungsversammlung im Januar hat man versprochen, falls nötig weitere Busse einzusetzen.» Senn ist überzeugt, dass es nötig ist. Gestern Abend zählte er die Passagiere auf einigen Bussen, die zu Stossverkehrszeiten zwischen Rütli und Wald verkehren: «Bis zu 30 Personen haben keinen Sitzplatz mehr gefunden. Fast leer war einzig der Bus, der parallel zur S26 fuhr.» Gerhard Bohli, ebenfalls Vorstandsmitglied der Konsumentenorganisation Pro Bahn, sieht allerdings eine Alternative zum Neukauf eines Busses. Mancherorts werden so genannte Beiwagen eingesetzt: Busse, die nicht im Fahrplan aufgenommen werden, aber zu Stosszeiten kurz vor den fahrplanmässigen

Bussen herfahren. «Dafür taugt auch ein alter Reservebus, so einer steht bestimmt noch irgendwo rum», sagt Bohli. Auch die Reservebusse seien alle ausgelastet, so Trachsel. Entweder als Ersatz für Busse, die repariert werden müssten, oder aber als Beiwagen, genau so, wie es Bohli vorschlägt; allerdings auf Linien, die nur im Halbstundentakt fahren.

S15 bietet Anschluss nach Zürich

Senn befürchtet, dass die Busse mit Anschluss an die S15 um 3 oder 33 Minuten nach der vollen Stunde die Anschlüsse nicht ausreichend gewährleisten könnten. Zum Beispiel die S3 ab Wetzikon erwischt man nur mit einem der zurzeit überfüllten Busse. Gemäss Trachsel sollen jedoch rund 63 Prozent der Benutzer dieser Linie bis Zürich Stadelhofen oder HB reisen. Für all jene biete die S15 neu einen Anschluss von Rüti nach Zürich. Von den übrigen Passagieren würden rund 22 Prozent gar nicht umsteigen. Nur etwa 15 Prozent benützten andere Verkehrsverbindungen, die nicht mit allen Bussen gleich gut erreicht werden können. Dass die Mehrheit der Passagiere in den überfüllten Bussen nicht auf andere ausweichen können, glaubt Trachsel nicht. Diese Zahlen entsprächen zwar einem Durchschnitt aller Ortschaften, die mit Bussen an den Schienenverkehr angeschlossen seien. Dass Wald da statistisch komplett aus der Reihe tanze, hält Trachsel eher für unwahrscheinlich. Trachsel ist überzeugt, dass die Busse nicht mehr so überfüllt sein werden, wenn die Passagiere vermehrt mit der S15 fahren würden. Diese gewährleisten zudem bessere Anschlüsse an die überregionalen Verbindungen ab Zürich HB. Gestern Abend zeigte sich allerdings, dass der einzige Bus, der während der Stosszeiten nicht voll war, jener Bus war, der neben der S26 herfuhr. Ob sich das bald ändern wird, bleibt abzuwarten.

Nachtbusse an Silvester

Die beiden Feiertage vom 24. und 31. Dezember fallen dieses Jahr exakt auf einen Sonntag. So fahren an Heiligabend die **VZO** auch nach dem Sonntagsfahrplan. Wer zum Beispiel mit dem Bus 830 nach Hause möchte, muss bereits um 20.15 Uhr in Uster bereitstehen. An Weihnachten seien erfahrungsgemäss nicht so viele Leute unterwegs. «Wir haben uns dafür entschieden, der Belegschaft einen frühen Feierabend zu gönnen», so der **VZO**-Direktor Werner Trachsel. Auch an Silvesterabend gilt der Sonntagsfahrplan. Dann allerdings sind im ganzen Kanton Zürich sechs Nachtzüge und 39 Nachtbusse unterwegs. An Silvesterabend braucht also niemand schon um 20 Uhr nach Hause zu gehen. (fsc)

Erschienen am Dienstag, 19. Dezember 2006
© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»